Ich habe dich bei deinem Namen gerufen – Familiengottesdienst

*Durch den gesamten Gottesdienst zieht sich ein thematisches Gespräch des Pastors/der Pastorin\* mit einer großen Handpuppe (Living Puppets, Kumquats etc.). Dieser Gottesdienstentwurf enthält viele kleine Dialoge und Aktionen, die um das Namensmotiv kreisen. Einzelne Teile können weggelassen werden, je nachdem, welche Aufmerksamkeitsspanne der Gemeinde zugetraut wird.*

*Vorbereitung: Beim Betreten der Kirche bekommen alle Gottesdienstbesucher\*innen einen Namensschild-Aufkleber oder –button.*

**Eingangsmusik**

**Begrüßung**

*Einleitende Begrüßungsworte, die mit den Worten enden:*

Und dazu sage ich nun also: Willkommen hier in unserer Kirche!

Willkommen zum diesjährigen Familiengottesdienst mit der Taufe älterer Kinder!

*Handpuppe Kiki:* Halt!

*Pastor\*in:* Was: „Halt?“

*Kiki:* Halt!

Findest du das nicht ein bisschen unpersönlich?

*Pastor\*in:* Unpersönlich? Was meinst du damit?

*Kiki:* Na ja, ich finde es immer schöner,

wenn ich mit meinem Namen angesprochen werde,

wenn mich jemand begrüßt:

„Willkommen Kiki! Schön, dass du da bist!“

Dann weiß ich:

Ich bin gemeint

und ich bin nicht einfach nur eine unter vielen…

*Pastor\*in:* OK.

„Willkommen Kiki!

Schön, dass du da bist!“

Dann können wir ja jetzt anfangen.

Also, wo war ich stehen geblieben?

Richtig…Willkommen zum diesjährigen Familiengottesdienst

mit der Taufe älterer Kinder!

*Kiki:* Halt!

*Pastor\*in:* Was ist denn jetzt schon wieder?

*Kiki:* Ich glaube: Das geht den anderen hier auch so.

*Pastor\*in:* Was?

*Kiki:* Die mögen das auch lieber,

wenn sie bei der Begrüßung mit ihrem Namen angeredet werden.

*Pastor\*in:* Meinst du?

*Kiki:* Natürlich!

Da bin ich mir sogar ziemlich sicher.

*Pastor\*in:* Aber wie soll das denn gehen?

Ich kann ja unmöglich jetzt zu jedem einzelnen hingehen

und jedem die Hand schütteln und sagen:

„Willkommen, Markus, schön, dass du da bist.“

„Willkommen, Claudia, schön, dass du da bist.“

und so weiter und so weiter.

Dann sind wir heute Abend noch hier

und ich bin gerade mal mit der Begrüßung fertig.

Und außerdem kenn ich ja gar nicht die Namen

von all diesen Menschen hier,

die heute gekommen sind…

*Kiki:* Das stimmt.

Aber ich habe eine gute Idee.

*Du* musst die ja auch gar nicht alle begrüßen.

Das können die ja auch *untereinander* machen.

*Pastor\*in:* Stimmt.

Schließlich hat ja jeder am Eingang ein Namensschild gekommen.

So wissen alle, wie die anderen heißen,

wenn man sie nicht sowieso schon kennt.

Aber trotzdem:

Das gibt doch ein riesiges Durcheinander,

wenn die jetzt alle durch die Gegend laufen

und einander begrüßen.

*Kiki:* Dafür habe ich auch eine Idee:

Wir fangen ganz hinten an, in der letzten Reihe,

bei denen die rechts und links außen an der Wand sitzen.

Die begrüßen den Menschen, der neben ihnen sitzt.

Sie sagen z.B.: „Willkommen Stefan, schön dass du da bist.“

Und dann dreht sich Stefan zu seinem nächsten Nachbarn um und begrüßt den.

Und so weiter und so weiter.

*Pastor\*in:* Und du meinst, das klappt?

*Kiki:* Da bin ich mir sicher!

*Pastor\*in:* Aber, was ist denn,

wenn es eine Lücke zwischen den Gottesdienstbesuchern gibt.

Dann geht das doch gar nicht mehr weiter.

*Kiki:* Dann müssen die Menschen halt aufstehen und zum nächsten gehen.

*Pastor\*in:* Und du glaubst, das machen die?

Na ich bin mal gespannt, ob dieser Begrüßungsstaffellauf gelingt

und die Begrüßung am Ende bei uns hier vorn ankommt…

*Kiki:* Ich auch. Ich glaube, wir probieren es einfach.

Sagt zu einander:

„Willkommen … !“

Und dann sagt den Namen vom andern

Und dann vielleicht noch:

„Schön, dass du da bist!“

Auf die Plätze, fertig, los.

**Begrüßungsstaffel: „Willkommen … ! Schön, dass du da bist!“**

**Begrüßung II**

*Kiki:* Na, das hat ja prima geklappt!

Dann sind hier jetzt also wirklich

alle einmal mit ihrem Namen begrüßt worden.

Das gibt es auch nicht jeden Sonntag…

*Pastor\*in:* Da hast du Recht und weiß du was, Kiki?

Das passt eigentlich ganz gut zu dem Thema

unseres heutigen Gottesdienstes,

denn der hat ja die Überschrift:

„Ich habe dich bei deinem Namen gerufen.“

*Kiki:* Wenn ich mich nicht irre, ist das doch ein Satz aus der Bibel, oder?

*Pastor\*in:* Ja. Das stimmt.

Gott sagt das zu uns:

„Ich habe dich bei deinem Namen gerufen.

Du gehörst zu mir.“

Der Prophet Jesaja hat uns das sozusagen von Gott ausgerichtet.

Was das heißt, darum soll es heute gehen.

**Lied**

**Eingangsgebet**

Lasst uns beten!

Gütiger Gott

Wir haben alle einen Namen,

der uns unverwechselbar macht.

Jede und jeder von uns ist einmalig

und unser Name zeigt das.

So sind wir heute hier.

mit unserem Namen.

mit dem, was uns ausmacht,

mit unseren Fehlern und Schwächen, Ecken und Kanten,

mit unseren Stärken und Talenten,

mit unserem ganz eigenen Charakter und unserer ganz eigenen Schönheit.

Wenn wir jetzt Gottesdienst feiern,

wenn wir singen und beten, uns freuen und von dir erzählen,

und wenn wir die Taufe von NN, NN, …feiern,

Sei bei uns und zwischen uns spürbar!

Lass uns darauf vertrauen,

dass du unseren Namen kennst,

und uns so annimmst, wie wir sind.

Amen.

**Dialog I: Nicht nur eine Nummer**

*Kiki:* 2814 aus 2015 in Lübeck,

703 aus 2016 in Eutin,

196 aus 2015 in Hamburg …

*Pastor\*in (steht auf, unterbricht):*

Moment mal!

Was machst du denn da?

Was ist denn das für merkwürdige Zahlen, die du da vorliest?

*Kiki:* Das sind die Nummern von den Kindern, die heute getauft werden.

*Pastor\*in:* Was denn für Nummern?

*Kiki:* Als du gerade gebetet hast, da hast du doch gesagt:

Wir sind alle unverwechselbar und unser Name zeigt das.

*Pastor\*in:* Ja, stimmt.

*Kiki:*  Aber manchmal ist es ja so, dass zwei Menschen den gleichen Namen haben.

Und wenn zum Beispiel zwei Menschen Klaus heißen,

dann kann es ja doch passieren, dass die verwechselt werden.

*Pastor\*in:*  Klar, das kann vorkommen.

*Kiki:*  Und damit das nicht passiert,

bekommt bei uns in Deutschland jeder Mensch eine Nummer,

wenn er geboren wird.

*Pastor\*in:* Echt?

Das ist ja interessant.

Welche Nummer hat denn zum Beispiel NN?

*Kiki:*  NN hat die Nummer 842 aus 2016 in Lübeck.

*Pastor\*in:* Und diese Nummer hat kein anderer?

*Kiki:* Nee.

*Pastor\*in:* Na, dann kann man NN ja wirklich nicht verwechseln,

wenn man diese Nummer kennt.

Das ist ja toll!

*Kiki:* Andererseits …

*Pastor\*in:* Ja?

*Kiki:* Anderseits fínde ich es schon ganz gut,

dass wir alle trotzdem einen Namen haben

und nicht nur eine Nummer.

Denn es klingt doch viel schöner,

wenn man den Namen von jemandem sagt.

Stell dir vor, du müssest zu jemandem sagen:

„Nummer 1707 aus 2014, ich mag dich!“

*Pastor\*in:* Ja das hört sich ganz furchtbar an!

Oder stell dir vor, du müsstest sagen:

„Nummer 1928 aus 2015, willst du mein Freund sein?

*Kiki:* Ja, das geht überhaupt nicht.

Das klingt ja ganz schrecklich.

Da ist es schon schöner, wenn man den Namen von jemandem sagen kann.

*Pastor\*in:* Ja, und man kann ja einen Namen auch

auf ganz unterschiedliche Weise aussprechen…

*Kiki:* Wieso?

Das ist doch immer der gleiche Name.

Klaus bleibt Klaus.

Was soll man da schon unterschiedlich aussprechen.

*Pastor\*in:* Der Name klingt einfach anders,

je nach dem, was ich zu jemandem sagen will.

Ich führ dir das mal vor und Ihr alle helft mir am besten mal dabei:

Nehmen wir zum Beispiel mal den Namen „Fabian“.

Nach dem ist ja unsere Kirche benannt.

Ich sage den Namen in einer bestimmten Betonung

und ihr alle sprecht mir das in der gleichen Weise nach.

Probieren wir es mal:

Wenn ich zum Beispiel Fabian *rufen* möchte, dann klingt das so:

„Fabian!”

Jetzt ihr: Eins – zwei – drei: *Echo abwarten*

Und wenn ich ganz *entrüstet* über ihn bin,

dann hört sich das so an: „Fabian!“

Jetzt ihr: Eins – zwei – drei: *Echo abwarten*

Ich kann seinen Namen aber auch ganz freudig sagen: „Fabian!“

Jetzt ihr: Eins – zwei – drei: *Echo abwarten*

Und bin ich in Fabian verliebt, klingt das so: „Fabian!“

Ihr seid dran: Eins – zwei – drei: *Echo abwarten*

*Kiki:* Ah, jetzt habe ich verstanden, was du meinst.

Ja, da kann man schon am Tonfall hören, wie ein anderer auf mich zu sprechen ist, wenn er mich ruft.

Aber die Verwechslungsgefahr gibt es trotzdem noch,

wenn zwei Menschen den gleichen Namen haben

*Pastor\*in:* Das mag schon sein.

Aber wenn zwei Menschen nun zufälligerweise beide Klaus heißen,

dann sehen die ja aber trotzdem nicht gleich aus.

Man kann sie also gut unterscheiden, auch wenn ihr Name gleich ist.

Kein einziger Klaus sieht wie ein anderer aus. Jeder ist einmalig.

*Kiki:* Du, dazu gibt es doch ein Lied, oder?

*Pastor\*in:* Ja, stimmt.

Das können wir dann doch eigentlich jetzt mal alle zusammen singen, oder

**Lied: Das ist ein Theater**

*(Rolf Krenzer/Siegfried Fietz in: Das Liederbuch. Lieder zwischen Himmel und Erde, Nr 354)*

**Dialog II: Die Bedeutung der Namen**

*Pastor\*in:*  Du, Kiki, weißt du, was ich an den Namen noch schön finde?

*Kiki:*  Was denn?

Ich bin gespannt, was du meinst

*Pastor\*in:*  Wusstest du, dass viele Namen etwas bedeuten?

Sie heißen etwas in einer fremden Sprache, aber viele Menschen wissen gar nicht, was ihr Name heißt.

*Kiki:*  Ich weiß, was mein Name heißt.

Kiki ist ja nur mein Spitzname.

Eigentlich heiß ich ja Kirsten.

Das ist ein skandinavischer Name und der bedeutet: die Christin.

*Pastor\*in:* Na, wenn du so heißt, dann bist du hier im Gottesdienst ja richtig…

*Kiki:* Stimmt. Aber sag mal:

Was bedeuten denn die Namen unserer Taufkinder?

*Pastor\*in:* Das habe ich nachgeguckt:

„Bjarne“ zum Beispiel ist auch skandinavisch und bedeutet „Bär“.

Und der Name „Clara“ kommt aus dem Lateinischen und heißt: die hell Strahlende.

Jonas dagegen hat einen hebräischen Ursprung und bedeutet: die Taube.

*Kiki:* Und „Sophia“? Kommt das nicht aus der griechischen Sprache und heißt „Weisheit“?

*Pastor\*in:* Richtig.

Der Name “Tyler“ dagegen kommt aus dem Englischen

und ist von einem Familiennamen abgeleitet.

Ziegler, so hießen früher die Dachdecker.

Und im Englischen wurde aus dem Ziegler der Tyler.

*Kiki:*  Ganz schön kompliziert…

*Pastor\*in:* Ja, bei Hanns ist die Sache einfacher.

Das kommt von dem hebräischen Namen Johannes

und bedeutet: Gott ist gnädig.

Nur bei Josea habe ich leider keine Bedeutung des Namens herausfinden können.

Doch es gibt den hebräischen Namen Josua, der so ähnlich klingt.

Und der bedeutet: Gott ist Rettung.

*Kiki:* Aber wichtiger als diese wörtliche Bedeutung der Namen

i st vielleicht sowieso die *andere* Bedeutung…

*Pastor\*in:* Welche andere Bedeutung?

*Kiki:* Na ja…

Die Bedeutung, die ein Name für mich bekommt,

wenn ich jemanden kenne, der so heißt.

*Pastor\*in:*  Ja, das stimmt.

Wenn man jemanden kennt, der so heißt, dann ist ein Name für einen sofort mit diesem einen Menschen verbunden.

*Kiki:* Wenn ich zum Beispiel den Namen „Mara“ höre,

dann muss ich sofort an meine Freundin aus dem Kindergarten denken…

*Pastor\*in:* So geht es mir mit dem Namen „Martin“,

Wenn der Name irgendwo genannt wird, denke sofort an meinen Bruder.

*Kiki:*  Und das ist eben diese andere Bedeutung, die ich meine.

*Pastor\*in:* Du meinst, wenn ein Name deshalb besonders wird,

weil ich einen lieben Menschen kenne, der so heißt.

*Kiki:* Genau das mein ich.

Und ich glaube: So geht es wahrscheinlich allen hier…

Jeder verbindet mit den Namen ganz bestimmte Menschen, die er gern hat.

Weißt du was?

Ich finde, wir haben jetzt schon ganz schön lange von Namen geredet.

Ich glaube, jetzt können wir mal wieder was singen…

*Pastor\*in:* Gute Idee.

Am besten einen Namenskanon.

Den habe ich mir speziell für heute einfallen lassen.

Es ist ein Lied aus den Vornamen unserer heutigen Täuflinge.

Das singen wir jetzt.

**Namenskanon (Nach „Bruder Jakob“)**

Tyler, Clara, Tyler, Clara, Josea, Josea,

Jonas, Hanns und Bjarne, Jonas, Hanns und Bjarne

Sophia, Sophia.

*(einmal gemeinsam üben, dann mit Aktion: Wenn der Name genannt wird, stehen alle auf, die zu dem Kind gehören, danach Kanon)*

**„Ich habe dich bei deinem Namen gerufen!“ - Ein Experiment**

*Kiki:* Von den Namen haben wir ja jetzt schon ganz schön viel gesprochen

und wir haben sogar über die Namen gesungen.

Ich finde, wir könnten jetzt eigentlich mal was zu sehen bekommen…

*Pastor\*in:* OK.

Das ist ‘ne gute Idee.

„Ich habe dich bei deinem Namen gerufen. Du gehörst zu mir.“

So heißt ja der Satz aus der Bibel, von dem wir am Anfang gesprochen haben.

Und dazu zeigen uns jetzt die Teamer ein kleines Experiment.

NN, einer von den Jugendlichen bekommt die Augen verbunden

und die anderen werden ihn lotsen von der Tür dort hinten

bis nach vorn zum Taufstein.

Die anderen dürfen ihn nicht berühren sondern dürfen ihm nur die Richtung vorgeben,indem sie seinen Namen rufen.

Und damit es nicht ganz so leicht ist, haben wir hier auch noch ein paar Hindernisse, an denen NN vorbeigelotst werden muss.

Damit das gelingt, müssen wir anderen natürlich mucksmäuschenstill sein.

*Kiki:* Ich habe dich bei deinem Namen gerufen…

Mal sehen, ob es klappt.

*Experiment: Ich habe dich bei deinem Namen gerufen wird gezeigt.*

*Kiki:* Wow!

Das hat ja toll funktioniert.

*Pastor\*in:* Ja, stimmt.

Ganz schön mutig, sich darauf einzulassen…

Aber eine tolle Erfahrung ist das.

Ich kann Euch und Ihnen das nur empfehlen, das auch mal zu machen.

Vielleicht heute Nachmittag.

Ihr Taufkinder z.B. könnt das ja bei eurer Tauffeier mit der Familie heute Nachmittag mal ausprobieren, wie sich das anfühlt.

*Kiki:* Ich hab das auch schon mal gemacht

Stimmt, was du sagst:

Die sollten das wirklich mal ausprobieren heute Nachmittag.

Ein bisschen Mut braucht man schon, aber es ist super!

Dadurch kann man nämlich richtig verstehen, wie dieser Satz gemeint ist:

„Ich habe dich bei deinem Namen gerufen.

Du gehörst zu mir.“

Da kann man merken, wie gut es ist, wenn man jemanden bei sich hat,

bei dem der eigene Name gut aufgehoben ist.

Jemanden, der mich lotsen kann, weil er meinen Namen kennt.

Und wenn da mal ein Hindernis im Weg ist, dann führt er mich daran vorbei.

Er ruft mich beim Namen und ich merke: „Ah, da geht es lang!“

*Pastor\*in:* Das kann ja im Leben auch manchmal so sein,

dass man seinen Weg gar nicht so richtig erkennen kann.

Und im Leben gibt es auch manchmal Hindernisse im Weg,

für die man keine Augen hat.

*Kiki:* Dann ist es auch gut, wenn da jemand bei mir ist,

der mich kennt und auf mich Acht gibt.

*Pastor\*in:* Bei Kindern sind das ja oft die Eltern.

Wir Eltern kennen Euch Kinder von Eurem ersten Tag an.

Als euer Vater, eure Mutter haben wir Euren Namen für Euch ausgesucht

Wir haben Euch begleitet bei euren ersten Schritten im Leben,

und haben Euch schon da um manches Hindernis herumgeführt.

Manchmal sprechen wir Euren Namen ganz froh aus und manchmal auch energisch,

so wie wir es vorhin ausprobiert haben.

Manchmal rufen wir euch zu uns

und manchmal flüstern wir auch nur liebevoll euren Namen,

wenn wir nachts bei Euch am Bett stehen.

In jedem Fall, wollen wir euch begleiten, wollen bei euch sein

und euch manchmal auch lotsen, auf dem richtigen Weg führen.

*Kiki:* Doch irgendwann wird man ja auch älter

und dann wohnt man ja gar nicht mehr bei seinen Eltern.

*Pastor\*in:* Richtig!

Aber Gott sei Dank gibt es dann ja auch noch ganz andere Menschen,

bei denen mein Name gut aufgehoben ist,

Freunde, die es gut mit mir meinen, Menschen, die mich lieb haben,

Menschen, die mir den Weg anzeigen können, indem sie mich rufen.

*Kiki:* Und dann ist da auch noch Gott.

Er ist sozusagen unser unsichtbarer Begleiter,

der uns auch manchmal bei unserem Namen ruft.

*Pastor\*in:* Stimmt, Kiki,

Jesus hat einmal gesagt:

„Ich bin wie ein guter Hirte.

Ein guter Hirte, der kennt alle seine Schafe mit Namen und er kann sie deshalb führen.

Denn die Schafe hören die Stimme ihres Schäfers, wie er ihren Namen ruft, und deshalb folgen sie ihm.“ [Joh 10,1ff]

*Kiki:* Ich glaube,

Jesus wollte damit sagen:

Wenn wir zu ihm gehören, dann kennt er uns,

wie so ein guter Hirte seine Schafe kennt.

Wir können dann nicht verloren gehen, sondern er gibt auf uns acht.

*Pastor\*in:* Ja und ich glaube, so ist auch dieser Satz gemeint:

„Ich habe dich bei deinem Namen gerufen.

Du gehörst zu mir.“

Für Gott sind wir eben keine Nummer unter vielen,

sondern ein einmaliger Mensch, der einen Namen hat.

Und so wie wir sind, hat er uns lieb.

Und so wie wir sind will er für uns da sein,

uns begleiten und leiten.

**Einleitung der Taufe**

*Kiki:*  Du, das ist doch eigentlich ein Taufgottesdienst hier, oder?

*Pastor\*in :*  Ja.

*Kiki:* Na, ich mein nur:

Ich finde, wir haben jetzt schön lange über Namen geredet und so.

Und eigentlich ging’s dabei ja auch die ganze Zeit um die Taufe.

Doch jetzt, finde ich, kann’s dann auch mal losgehen mit der Taufe, oder?

Ich bin schon ganz gespannt das zu erleben…

*Pastor\*in:* Kiki du hast Recht!

Am besten füllen wir jetzt endlich mal das Taufwasser in unser Becken…

**Taufen**

**Gebet**

**Segen**

**Schlussmusik**

Autor: Frank Karpa.